

# INHALT

In das Buch richtig einsteigen! 11

I. Teil: **DAS ICH** 13

*Was man alles über die Entdeckung des ICH wissen sollte, damit man dem Kind den richtigen Start ins Leben ermöglicht.*

1. MAN SOLLTE WISSEN,

daß es nicht gleichgültig ist, ob man ein Wunschkind hat oder ob's halt „passiert“ ist, und daß die Schwangerschaft mehr bedeutet, als einen dicken Bauch zu haben.

<i>Das ungewollte Kind</i>	17
<i>Von der „schmerzlosen“ Geburt</i>	19
<i>Wunschbild und Wirklichkeit</i>	20
<i>Das Baby ist zu Hause</i>	21
<i>Wenn der Vater fehlt</i>	25

2. MAN SOLLTE WISSEN,

daß jedes Kind Angst hat, und daß wir es ihm leichter machen müssen, diese Angst abzubauen.

<i>Angst verträgt keine Gewalt</i>	27
<i>Mit einer Kindheit voll Liebe...</i>	29
<i>Erziehung fordert uns heraus</i>	32
<i>Mütter, bleibt Mütter!</i>	34
<i>Von den kleinen Daumenlutschern</i>	34

3. MAN SOLLTE WISSEN,

daß nicht alles vererbt wird, sondern daß auch die Umwelt einen bedeutenden Einfluß auf die Entwicklung hat.

<i>„Den Jähzorn hat er vom Vater!“</i>	36
<i>Umwelteinflüsse, vor denen wir abschirmen sollten</i>	39
<i>Brauchen wir morgen noch die Familie?</i>	40
<i>Weder Tiger noch Papiertiger</i>	43
<i>Das behinderte Kind</i>	45

#### 4. MAN SOLLTE WISSEN,

daß Geborgenheit in den ersten Lebensjahren jene Achse ist, um die sich die Entwicklung des Kindes dreht, und daß ihr Fehlen schwere Schäden verursachen kann.

<i>Heimkinder bleiben auf der Strecke</i>	48
<i>Schon mit dem Säugling sprechen!</i>	50
<i>Großmütter, jetzt wird scharf geschossen!</i>	52
<i>Die „böse Stiefmutter“ gibt's fast nur im Märchen</i>	55
<i>Wenn ein Kind adoptiert wird</i>	57

#### 5. MAN SOLLTE WISSEN,

daß uns auch das Baby schon vor den Kopf stoßen und enttäuschen kann und sich da schon zeigt, daß brave Kinder verdächtig sind.

<i>Das Einzelkind ist in Gefahr</i>	58
<i>„Brave“ Kinder sind verdächtig</i>	61
<i>Wohlstand verleitet zur Verwöhnung</i>	63
<i>Nervöse Kinder – gibt es die?</i>	65
<i>Baby wird immer selbständiger</i>	67

#### 6. MAN SOLLTE WISSEN,

daß Trotz gesund ist und wir an seiner Stärke ablesen können, ob die erste Entwicklungsstufe bezwungen wurde.

<i>Von der ersten Lösungsphase</i>	69
<i>Achtung, wenn ein Kind nicht trotzt!</i>	72
<i>Nicht gleich zum Kinderpsychologen!</i>	73
<i>Wenn das Kind stottert</i>	75
<i>Was sind kleine Jungen? Was sind kleine Mädchen?</i>	77

#### DIE GOLDENE REGEL ZUM I. TEIL:

<i>Immer die Ruhe bewahren!</i>	80
---------------------------------	----

#### II. Teil: DAS DU 83

*Was man alles über die Entdeckung des DU wissen sollte, damit man nichts unterläßt, was dem Kind hilft, Freiheit und Sicherheit zu erlangen.*

#### 1. MAN SOLLTE WISSEN,

daß Spiel für das Kind Arbeit ist und es sich freispielen muß, um eine starke Persönlichkeit zu werden.

<i>Stören wir spielende Kinder nicht!</i>	87
<i>Welche Spielgruppen gibt es?</i>	90
<i>Auf die Leseratten achtgeben!</i>	93
<i>Und die Pornowelle?</i>	97
<i>Fernsehen ohne Ärger</i>	98

## 2. MAN SOLLTE WISSEN,

daß die Schule ein wunder Punkt unserer Gesellschaft ist, und wie wir den Belastungen durch die Schule entgegenwirken können.

<i>Gesprächsthema Nr. 1: Schulsorgen</i>	99
<i>Schule: Die große Unbekannte</i>	101
<i>Die Schule verändert unser Kind</i>	106
<i>Wunderkinder sind dünn gesät</i>	109
<i>Fragen rund um die Schule</i>	111

## 3. MAN SOLLTE WISSEN,

daß Strafe nur auf schuldiges Bewußtsein fallen soll, Kinder aber ein unschuldiges haben.

<i>Wir haben lieben und nicht strafen zu lernen</i>	115
<i>Was tun mit einem 16jährigen Jungen?</i>	118
<i>Alles verstehen, heißt alles verzeihen, aber...</i>	120
<i>Wie straft man große Mädchen?</i>	121
<i>Der goldene Mittelweg</i>	123

## 4. MAN SOLLTE WISSEN,

daß auch der Humor zur Kindererziehung gehört, und was wir tun können, um eine fröhliche Atmosphäre zu schaffen.

<i>Mit etwas Humor geht's leichter</i>	125
<i>Fröhlich zu sein, will gelernt sein</i>	128
<i>Fröhliche Kinder – gute Esser</i>	130
<i>Bettmäßen – ein Übel mit tiefen Wurzeln</i>	133
<i>Vorbild ist alles!</i>	137

## 5. MAN SOLLTE WISSEN,

daß jedes Kind das Recht mitbekommen muß, sich einmal für oder gegen Gott zu entscheiden.

<i>Vorstöß zum großen Du</i>	138
------------------------------	-----

<i>Liebe muß geweckt werden</i>	140
<i>Im Gespräch bleiben – auch mit Gott!</i>	142
<i>Aufschließen für das Staunen</i>	145
<i>Gott liegt im Rennen</i>	148

## 6. MAN SOLLTE WISSEN,

daß jedes Kind auch seine Satanszeiten hat, genau wie seine Engelsminuten, und daß wir Eltern warten und hoffen müssen.

<i>Geschwister liegen sich in den Haaren</i>	151
<i>Kinder sind grausam</i>	153
<i>Wenn Kinder naschen und stehlen</i>	154
<i>Weshalb hast du gelogen?</i>	157
<i>Flegeljahre müssen sein</i>	160

## DIE GOLDENE REGEL ZUM II. TEIL:

<i>Etwas Distanz halten zum Kind!</i>	162
---------------------------------------	-----

## III. Teil: DAS WIR

165

*Was man alles über die Bewältigung des WIR wissen sollte, damit sich unser Kind innerhalb der Gesellschaft einmal als glücklicher Mensch behaupten kann.*

### 1. MAN SOLLTE WISSEN,

worum es in der Pubertät tatsächlich geht, und man sollte gegen allerlei Überraschungen gewappnet sein.

<i>Was ist die Pubertät?</i>	168
<i>Oh, diese Jungen!</i>	171
<i>Oh, diese Mädchen!</i>	173
<i>Sie gehen auf Distanz</i>	174
<i>Nicht wie kleine Kinder behandeln!</i>	176

### 2. MAN SOLLTE WISSEN,

daß die Sexualität unsere stärkste Triebkraft ist, und wie wir sie sinnvoll in das Leben unserer Kinder einbauen können.

<i>Gesamterziehung geht vor Sexualerziehung</i>	179
<i>Frei sein im Sexuellen</i>	182
<i>Schreckgespenst Onanie</i>	183

<i>Vertraut werden mit dem Sex</i>	185
<i>Lust soll nicht Qual sein</i>	187

### 3. MAN SOLLTE WISSEN,

daß Abwesenheit von Scham ein sicheres Zeichen von Schwachsinn ist, und wie sich die Frage des vorehelichen Geschlechtsverkehrs stellt.

<i>Scham ist nichts Veraltetes</i>	189
<i>Mein Sohn hat jetzt eine „Freundin“</i>	190
<i>Mädchen und Sex</i>	192
<i>Rund um die Pille</i>	194
<i>Aus eigener Kraft den Weg finden</i>	196

### 4. MAN SOLLTE WISSEN,

daß Aufklärung ein langsames Aufschließen des jungen Menschen für die Sexualität und jegliche Scheu vor gezielten Gesprächen unbegründet ist.

<i>Klage eines Zwanzigjährigen</i>	197
<i>Drei Grundsätze zur Aufklärung</i>	199
<i>Aufklärung der Mädchen</i>	201
<i>Der Schule zuvorkommen</i>	203
<i>Zwei Aufklärungsgespräche</i>	205

### 5. MAN SOLLTE WISSEN,

wie man sich zu verhalten hat, wenn der junge Mensch aus der Familie in Beruf und Gesellschaft hineinwächst.

<i>Der „Ernst des Lebens“ beginnt</i>	210
<i>Einige Fragen zur Berufswahl</i>	213
<i>Endstation Rauschgift</i>	217
<i>Der Einfluß des Freundeskreises</i>	220
<i>Politische Erziehung ist notwendig</i>	222

### 6. MAN SOLLTE WISSEN,

daß die Generationen schon immer einander in den Haaren lagen und daß die Jugend es besser machen will – und auch kann.

<i>Der leidige Generationskonflikt</i>	225
<i>Wenn die Ehe in Sichtweite kommt</i>	227
<i>Familie ist unersetzlich</i>	230
<i>Die Protestphase</i>	231
<i>Liebe ist doch alles!</i>	232

### DIE GOLDENE REGEL ZUM III. TEIL:

<i>Maßhalten!</i>	234
-------------------	-----